

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

Ersteinstufig
nachmittags mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis
monatlich 40 Pf. (incl. Post- und
Versandkosten) vierteljährlich
1,20 Mark ohne Versandkosten.

„Die Neue Welt“
(Kriegsbeilage),
monatlich 10 Pfennig.

Schriftleitung:
Halle, Markt 47/48, Fernsprecher 888
Sprechstunde: nachtags von
12-1 Uhr mittags.

Anzeigengebühr
besteht für die gewöhnlichen
Anzeigen ab dem 20. Num.
20 Pf. für ausserordentliche
Anzeigen ab 25 Pf. Prozepte unter
dem Text für die Zeile 20 Pf.

Anzeigen
für die ständige Nummer
müssen mindestens die woch-
mittags 10 Uhr in der Ge-
schäftsstelle aufgegeben sein.

Hauptvertriebsstelle:
Halle, Markt 47/48, Fernsprecher 888
Sprechstunde: nachtags nach-
mittags von 7 Uhr früh bis
7 Uhr abends.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberg und die Mansfelder Kreise.

Das Preussenparlament.

Zum Zusammentritt des preussischen Landtages.

Einen eigenartigen Anblick wird das preussische Abgeordnetenhaus bilden, wenn es am 9. Februar nach viermonatiger Pause wieder zusammentritt. Der Tod hat große Lücken in die Reihen seiner Mitglieder gerissen, aber entgegen dem in anderen Parlamenten üblichen Brauch sind die Lücken in der Zusammensetzung der Seffionsabteilungen nicht ausgefüllt worden. Nicht aus Mangel an guten Willen, sondern weil sich diesem Plan unüberwindliche Hindernisse entgegenstellten. Insbesondere, die in der Natur des Dreiklassenwahlrechts begründet sind. Bekanntlich weist dieses System neben anderen Schwächen auch das der indirekten Wahl auf, d. h. die Wähler wählen zunächst die Wahlmänner, und die Wahlmänner wählen die Abgeordneten. Nun sind aber nach der Verordnung vom 30. Mai 1840 mit Ausnahme des Falles der Auflösung der Kammer die Wahlen der Wahlmänner für die ganze Legislaturperiode dergestalt gültig, daß bei einer erforderlich werdenden Ergänzung eines Abgeordneten nur an Stelle der inzwischen durch Tod, Wegzuges aus dem Wahlbezirk oder auf sonstige Weise ausgeschiedenen Wahlmänner neu zu wählen sind. Die in den Wahlen des Jahres 1913 gewählten Wahlmänner sind also mit wenigen Ausnahmen noch heute im Amt; auch wenn sie im Felde liegen, behalten sie ihr Wahlrecht und haben auf seine Ausübung Anspruch. Daraus ergeben sich technische Schwierigkeiten, die es der Regierung geraten erscheinen lassen, von der Bestellung der erledigten Mandate einstweilen Abstand zu nehmen. Das spricht Wände, es bedarf keines Kommentars und beweis schlagender als alles andere die Haltlosigkeit des Systems der indirekten Wahl, von der Herr v. Bethmann Hollweg schon im Jahre 1910 erklärt hat, daß sie sich überlebt habe, an der aber trotzdem die Mehrheitsparteien festhalten wollen. Werden die erledigten Körperstellen in Preußen nach Friedensschluß diese Lehre des Abtrünnigen und neben vielen anderen, was sich überlebt hat, auch dem indirekten Wahlsystem den Todesstoß versetzen?

Ein ungewöhnlich großes Quantum gesetzgeberischer Arbeit hatte die Regierung für die im Januar 1914 eröffnete laufende Seffion in Aussicht genommen, so groß, daß der Landtag im Juni nicht geschlossen, sondern verlagert werden mußte. Während der Verlegung sollten die Kommissionen die großen Gesetzentwürfe vorbereiten, und am 10. November sollte das Plenum aufs neue zusammentreten, um zu den Arbeiten der Kommissionen Stellung zu nehmen. Der Krieg hat die geschäftlichen Dispositionen durchkreuzt, die großen Gesetzesentwürfe, die ihrer Erledigung harren, sind zwar nicht zurückgezogen, aber ihr Schicksal ist ungewis.

Unverküßelt ist zunächst der Gesetzesentwurf über Teilung land- oder forstwirtschaftlicher Besitzungen.

wäre es das Einkaufs-, den Gesetzesentwurf zurückzugeben, aber dann würden auch seine sonstigen Bestimmungen, z. B. die darin vorgesehene Einschränkung des Verfügungsrechts über das Privatgutentum an Grund und Boden sowie die Vorschriften über die innere Kolonisation beseitigt und jahrelange Vorarbeiten mit einem Schlage vernichtet sein. Soviel steht fest, daß der Entwurf seines politischen Charakters entleert werden muß und einer Umarbeitung von Grund aus bedarf. Ebenso wie der Entwurf des Grundbesitzabgabengesetzes hat auch der zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes erst die erste Lesung in der Kommission durchgemacht. Die Hauptbedingung gilt es nach zu überwinden, über grundlegende Punkte ist zwischen Regierung und Mehrheit des Abgeordnetenhauses keine Einigung erzielt worden und mehr als einmal war die Regierung nahe daran, auf die Weiterberatung zu verzichten. Die äußere Lage hat die Schwierigkeiten nicht verringert, sondern eher vergrößert.

Noch größer sind die Schwierigkeiten bei dem Familienfideikommissgesetz und bei der von Herrenhausen bereits erledigten Modelle zum Landesverwaltungsgebiet.

Das Wohnungsgesetz schließlich ist zwar zur Beratung im Plenum reif, aber auf seine Verabschiedung wird kaum jemand dringen, am allerwenigsten derjenige, dem es mit einer Verbesserung der Wohnungsverhältnisse ernst ist, es sei denn, daß er die Garantie hat, daß das Gesetz kein Politzgesetz wird.

Zu diesen großen Gesetzesentwürfen kommen noch eine Reihe kleinerer und eine große Anzahl von Initiativentwürfen, die ihrer Erledigung harren, darunter auch der über die Befreiung der Disfidenten vom Religionsunterricht. Aber mögen die Entwürfe in einzelnen von Bedeutung sein oder nicht, verabschiedet können sie während des Krieges nicht werden. Es gilt zunächst den weiteren Verlauf der Dinge abzuwarten und dann an eine völlig neue Orientierung der inneren Politik Preußens heranzugehen. Dann werden auch die Vorbedingungen ermöglicht werden für Gesetz, die einen freibethelichen Geist atmen. Ob es dahin kommt, wissen wir nicht, aber das eine wissen wir, daß die Gesetzgebung heute zustande käme, in ihrem Wesen sich nicht von den bisherigen unterscheiden würde, in dem

Vorausichtlich wird dem Landtag als einzige Vorlage der Etat vorgewandt. Irrendliche Neuerungen von grundlegender Bedeutung wird er nicht entfallen. Zwar hat die Regierung die Auffassung eines Etats verprochen, der der Wirklichkeit möglichst nahekommt, aber trotzdem wird er mehr als irgend ein Etat früherer Jahre auf Schätzungen beruhen. Kein Mensch kann voraussetzen, ob die veranschlagten Einnahmen ganz oder auch nur teilweise eintreffen werden, kein Mensch kann voraussetzen, wie sich die Zukunft gestalten. Die Etatsberatung selbst soll sich nach dem Wunsch der Regierung und der Mehrheitspartei in möglichst engem Rahmen halten, alle Details über parlamentarische Fragen sollen vermieden und der Schwerpunkt der Verhandlungen soll in die Budgetkommission verlagert werden. Die sozialdemokratische Fraktion hat zu diesen Vorschlägen noch seine Stellung genommen; trifft sie ihnen bei, so wird sie einen Sitz in der Kommission erhalten und dort Gelegenheit haben, alle ihre Wünsche vorzutragen. Von einer föhlichen Mundtohmadung im Plenum kann auch für den Fall ihres Eintritts in die Budgetkommission keine Rede sein. Ihre ablehnende Haltung gegenüber Forderungen, die sie früher bekämpft hat, zu begründen, wird man ihr auch dann nicht vermehren, und ebenso wenig würde ihr dadurch die Möglichkeit genommen sein, etwa die wichtige Frage der Kriegsfürsorge und andere wirtschaftliche Fragen in breiterer Öffentlichkeit zu erörtern. In einer ähnlichen Lage befinden sich die Polen, nur mit dem Unterschiede, daß ihnen auf alle Fälle ein Sitz in der Budgetkommission zuteil. Ihnen liegt vor allem daran, von der Regierung bindende Zugeständnisse zu verlangen, daß sie der bisherigen Politik ein Ende macht. Ueber die Politik, die die Polen einschlagen wollen, scheinen die Ansichten in ihren eigenen Reihen vorläufig noch nicht geklärt zu sein.

Von langer Dauer wird der Seffionsabschnitt nicht sein, man hefft in drei bis vier Wochen den Etat verabschiedet zu haben. Ob die Seffion dann geschlossen, oder ob der Landtag aufs neue verlagert wird, darüber ist sich die Regierung noch nicht schlüssig geworden. Für den Schluß der Seffion spricht, daß dann alle geschäftlichen Vorarbeiten erledigt und die Wahl frei wäre für neue grundlegende Reformen. Andererseits wäre es erwünscht, wenn der Landtag nicht verlagert würde, damit er während des Krieges seinen Aufschwung zumutentretten kann, um über notwendig werdende kurzfristige Maßnahmen zu entscheiden.

Kann sich die Arbeit, die des Landtages harret, auch nicht entfernt mit der früherer Seffionen messen, so ist die Tagung trotzdem nicht von untergeordneter Bedeutung. Gewiß wird man auf allen Seiten befreit sein, häusliche Auseinandersetzungen zu vermeiden und unerschiedlichen Debatte aus dem Wege zu gehen, aber damit ist nicht gesagt, daß nicht jede Partei nachdrücklich ihren Standpunkt vertritt. Von der Sozialdemokratie legen wir das mit aller Bestimmtheit voraus, und wenn vielleicht auch die Formen, in denen sich die Beratungen vollziehen, von denen der letzten Jahre abweichen, so wird doch der Geist, von dem unsere Genossen befeht sind, der alte Kampfgeist sein.

Friedenssehnsucht in Frankreich.

Deutscher Wähler lassen sich berichten: In Frankreich wird die Stimmung mit jedem Tage ungeduldig, was schon aus den Artikeln der von der Regierung unabhängigen Zeitungen hervorgeht. Nicht bloß Vincennes aus Doune Eindeine, die kummal nationalitätliche Action française äußern offenkundig Zweifel am Siege der Verbündeten. Die Regierungspresse selber klammert sich fortan an eine einzige Hoffnung: den Eintritt Italiens und Rumaniens in den Krieg. Wädhon, der seit Monaten nach der japanischen Hilfe rief und damit, wie man weiß, böseger: Hingegen Schiffbruch litt, hefft jetzt den befragten Lesern seines Zeitblattes täglich die baldige Rettung Frankreichs durch die „lateinischen Brüder“ in Rom und Bukarest in Aussicht. Die Bevölkerung scheint indessen kein allzu großes Vertrauen in diese Hilfe zu setzen, denn seit der französischen Niederlage von Seffions nimmt die Weisheit der Pariser Bevölkerung nach dem Süden wieder zu.

Die französischen Freiwilligen. Wie aus Genf gemeldet wird, hat die Zahl der Kriegseinstelligen in Frankreich seit Beginn des Jahres kaum 20 000 erreicht. Ein großer Teil von ihnen war nach untauglich. Derzeit, in welchem Plane das französische Volk schon zum Heeresdienste herangezogen ist.

Tagesbericht der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 30. Januar, vorm. (W. Z. Z.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die französischen Verluste in den Kämpfen nördlich von Ypern am 28. d. M. waren groß. Ueber 300 Marokka- und Belgier-Regimenter tot in den Händen. Der Feind wurde durch unser Artilleriefeuer aus getrenn daran gehindert, sich an den Dünenhöhen südlich des Schützengraves mit Gasen heranzuwachen.

Südlich des Kanals von La Bassée entziffen heute nach unsere Truppen den Franzosen im Anstich an die von uns am 25. Januar eroberte Stellung zwei weitere Gräben und machten über 60 Mann Gefangene.

Im westlichen Teil der Argonnen unternahmen unsere Truppen gestern einen Angriff, der uns einen nicht unbedeutenden Geländegewinn einbrachte. An Gefangenen blieben in unseren Händen: 12 Offiziere und 731 Mann. Erbeutet wurden 12 Maschinengewehre und 10 Geschütze kleineren Kalibers. Die Verluste des Feindes sind schwer. 400 bis 500 Tote liegen auf dem Kampffelde. Das französische Infanterieregiment 155 scheint fast ganz erloschen zu sein. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Frankzösische Nachangriffversuche südlich von Verdun wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Nördlich von Sedan wurden die Franzosen aus dem Dorfe Angomont auf Bréménil geworfen. Angomont wurde von uns besetzt.

Deutscher Kriegsschauplatz.
In Dünkirchen griffen die Russen erfolglos den Brückenkopf südlich von Zeebruggen an, beschoßen unsere Befestigungswerte südlich der Seepforte und versuchten südlich des Dünenzweiges einen Angriff, der in unserem Feuer zusammenbrach. — Westliche Nachangriffe in Gegend von Barrow südlich von Loos wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Die österreichische Heeresleitung meldet:
Wien, 29. Januar. Starke Schneefälle ist eingetreten. In Westfalen und Polen nur Nebelwogen, in Ostpreußen, in Ostpreußen und wo es die momentanen Sichtverhältnisse zulassen, Artilleriekämpfe. — In den Karpaten wurden westlich des Iascher-Passes russische Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Bei Wezelsdorf und Wolos sind die Stämme beendet. Der Feind auf die Festhöfen zurückgeworfen; neuerdings 400 Gefangene eingebracht. — In der Bukowina herrscht Ruhe.

Aus dem amtlichen französischen Heeresbericht.
Paris, 29. Januar. Aus Anlaß des Geburtstags des Kaisers hatten unsere Gegner für gestern eine große Kraftanstrengung angekündigt, welche auch erfolgte, aber nicht zu ihren Gunsten ausging. Der Tag war gut für uns auf der ganzen Front. Die feindlichen Angriffe wurden zurückgeschlagen, alle französischen Angriffe scheiterten fort. In Belgien wurden die Stellungen des Feindes beschoßen und mehrere seiner Schützengräben zerstört. In den Abschnitten von Arras, Albert, Roub, Ronon und Seiffons fanden Kanonaden und zeitweilig aussehendes Geschweife statt. In verschiedenen Stellen versuchte feindliche Infanterie aus den Schützengräben hervorzubringen, um anzugreifen, wurde aber sofort durch heftiges Feuer zurückgeworfen. Im Gebiet von Craonne erreichten die Gesamtverluste der Deutschen am 25. und 26. Januar schließlich den Effektivbestand einer Brigade. Die deutschen Gefangenen haben alle den Eindruck, eine große Schlage erlitten zu haben. Unsere Verluste an Toten, Verwundeten und Vermissten an diesen beiden Tagen betragen ungefähr achtundert Mann und erklären sich gleichzeitig durch die Intensität des Kampfes und den getrennt gemeldeten teilweisen Einbruch eines alten Einbruchs, wo zwei Kompagnien während des Bombardements Schutz gesucht hatten und förmlich eingemauert wurden. Sie mußten während des ersten Teiles des Angriffs lebendig in die Hände des Feindes fallen. Unsere Gegenangriffe gaben uns die Gesamtheit des umstrittenen Geländes zurück. In dem Abschnitte von Reims und südlich Reims und den Argonnen herrschte ein Willkürchuel, in dem wir die feindlichen Batterien bemerksamen. Wie gestern abend gemeldet wurden in den Argonnen bei Fontaine-Rabanne, um 8 Uhr, 10 Uhr und 1 Uhr mittags drei Angriffe völlig zurückgeworfen, ebenso drei deutsche Angriffe im Walde von Wih, südlich von St. Mihiel. Feindliche Artilleriemunition wurden bei Barroy und Vures zurückgeworfen. In den Bogenen riefen wir nördlich von Senones auf den Abhängen des Signal-Ed-Mere-Gebirge merkt vor. Unser Gevimm ist ungefähr 400 Meter, ebenso genannt wir südlich von Senones und in Bande-Capt bei Lunois Gelände und besaßigten die Hilfsvorbereitungswachen des Feindes. Ebenso riefen wir im Esch im Gebiet von Ammeckeiler und Inter-Vorhaupt dort, wo wir das gewonnene Gelände behaupteten. Bei Senheim wurde der Angriff eines deutschen Reiterbataillons abgewiesen. Nach der Zeit der Zeiten, welche am 25., 26. und 27. Januar auf den Kampfplätzen südlich von Ypern, bei La Bassée, Craonne, in den Argonnen, im Bovevegebiet und in den Bogenen gefunden wurden, scheinen die Verluste des Feindes während dieser letzten drei Tage 20 000 Mann zu übersteigen.

Grenzenlos billig

ist der

Hauptverkauf

unserer

95

Nur soweit Vorrat.

Pfg.-Tage

Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch.

Oberflitzpantoffel mit Filzsohle Paar 95

1 Riesenposten gute, graue

Strickwolle

Pfund 4.75 . . . 1/3 Pfund 95 Pf.

Damen-Stoffhausschuhe mit Filz- u. Linoleumsohle Paar 95

Für Musikfreunde:

Olympia-Sammlung

Tanz-Album, Schubert-Album, Salon-Album, Loewe-Album, Wagner-Alb., Chopin-Album etc. . . jedes Album 95 Pf.

Sammet-Pantoffel bedruckt Paar 95

Sand-Seife-Soda-Garnitur Emaille 95

Aus der

Gardinen- u. Teppich-Abteilung.

Alover-Net . . . 2 1/2 Mtr. 95
Kongressfilz, w. 5 Mtr. 95
Gardinen, weiß u. creme, 1 versch. Must., 2 1/2 Mtr. 95
Scheiben-Gard., 4 Stk. 95
Tüll-Kommodecke 95
Läufer u. 2 Decken 95
Damast f. Zug-Roul. 180 cm b., creme u. algoldm. 95

Tee-Schürzen 95
Batist . . . Stück

Konfektion

Kinderkittel aus gut. Bar. 95
chentin in viel. Farb. Stück 95
Damenblusen aus gutem Barchent, halbfrete und geschloss. Form. Stück 95
Untertrücker aus gestreift. 95
Waschstoffen, Stück 95
Knaben-Blusen a. gestreift. 95
Waschstoffen, geschlossene u. Matrosenform. Stück 95
Größe 1-8 . . . Stück 95
Monteur-Hosen, blau 95

Wanne oval 95

Satz Schlüssel und 6 Desserteller 95

Imitiert

Vorleger

schöne Must., mit u. o. Fransen. St. 95

Wachstuch-Decken gute Qualitäten 95 Stück

Schürzen

Blusenschürzen, gestuft 95
gestreift u. weiss . . . Stk. 95
Hausschürzen, gestuft u. gestreift Stück 95
Zierschürzen mit u. ohne Träg., bunt u. weiss, St. 95
Reformschürzen, gestr. Stück 95
Kinderschürzen, gestr. u. weiss Stück 95
Knabenschürzen in viel. Farb. u. Ausführung, St. 95

Familien-Rahmen mit Glas u. versch. Must. 95

Wäschetrockner u. 2 Schock Klammern 95

Spielwaren

1 Helm und 1 Sibel zusammen 95
1 Kanone mit 2 Pferd. 95
1 Karton Gr. Soldaten 95
1 Burg, extra gross 95
1 Soldatenlatz u. 1 Helm zusammen 95
1 Offiziersäbel mit imit. Ledergurt 95
1 Fahne 95
1 Leiterwagen m. Pferd 95
Gummihalle . 2 Stück 95

Galanterie-Waren

Kassierbüste 95
Patriotisch. Bilderrahm. 95
Patriot. Briefbeschwerer 95
Kriegs-Erinnerungs-Aufbewahrungskasten . 95
1 Familien-Rahmen . 95
1 gerahmtes Bild . . . 95
1 Sähnenservice . . . 95
1 Likörservice, Flasche mit 6 Gläsern 95
1 Krümschaukel mit Besen 95
1 Photograph.-Album 95
1 Hindenburg-Bild, eingerahmt 95
1 Schreibzeug 95

Schuhcreme

Terpentinum 6 Dosen 95

Eimer 28 cm weiß-weiß 95

Wärmflasche 95

Galanterie-Waren

Kassierbüste 95
Patriotisch. Bilderrahm. 95
Patriot. Briefbeschwerer 95
Kriegs-Erinnerungs-Aufbewahrungskasten . 95
1 Familien-Rahmen . 95
1 gerahmtes Bild . . . 95
1 Sähnenservice . . . 95
1 Likörservice, Flasche mit 6 Gläsern 95
1 Krümschaukel mit Besen 95
1 Photograph.-Album 95
1 Hindenburg-Bild, eingerahmt 95
1 Schreibzeug 95

Hindenburg-Büste 95
Batist . . . Stück

Holzwaren

1 Bambusständer . . . 95
1 kleiner Waschkorb . 95
1 Handkorb 95
1 Papierkorb i. Linurusta 95
2 Wandsprüche . . . 95
1 Schirmständer . . . 95
1 Eckbrett 95
1 Paneel 95
1 Nähkasten 95
1 Bürstenhalter . . . 95
1 Zeitungshalter für die ganze Woche 95
1 Brotkorb m. Nickelrd. 95

Ständer mit Schüssel 95

Nur während unserer 95 Pfg.-Tage.

Korsetts

in allen Weiten und Farben, nur lange mod. Fassons in guter Verarbeitg., zum Ausschauen

Stück 5,25, 3,75, 2,75, 2,45, 2,00, 1.65

Die **Höchstleistung!**

Eimer und Schmeltopf gute in grau u. neu-blau Emaille

zusammen 95

1 Posten

Straubfedern

95 Pf. nur schwarz sonstiger Preis 2,95, jetzt

Kabenhosen a. blan. und karierten Stoffen 95

Nur während unserer 95 Pfg.-Tage.

weisse Zier-Schürzen

1 Posten

mit Trägern, aus gemustertem Batist, reich mit Stickerei garniert und andere aparte Ausführungen

Stück 3,45, 2,95, 2,45, 2,25, 1,95, 1,45, 1.25

Papierwaren.

100 Bogen Quartpapier } 95
100 Umschläge }
200 Bog. Oktavpapier lin. od. kar. 95
500 farbige Geschäftsumschläge 95
300 weisse Geschäftsumschläge 95
100 Bogen Reichsadler-Papier 95
300 gelbe Dienst-Kuverts . . . 95
200 farbige Servietten 95
1 elegante Postkarten-Album für 500 Karten 95
20 Mappen Briefpapier 95
10 Mappen Briefpapier, Kuverts mit Seidenfutter 95
200 Bogen Konzeptpapier } 95
50 Dienst-Kuverts }
1 Schreibblock, 100 Blatt, } 95
1 extra starke Strazze }
2 extr. starke Wachstum-Diarien 95
12 Notizbloekm. Oese u. 1 Bleistift 95
15 Schnellhefter 95
1 Briefordner u. 1 Ablegekasten 95
12 Kontobücher m. steif. Schale 95
1 extra starke Strazze 95
12 Rollen Klopsetpapier . . . 95
12 Rollen Klopsetpapier, Rolle ca. 250 gr. 95
5 Pakete Butterklopsetpapier . 95
1 nutzend. Bleistifte } 95
100 gemischte Federn } 95

Wäsche

1 Badetuch 95
1 Wickeltuch 95
1 Erstlingshemd, 3 o. 2 St. 95
1 Leinwand 95
1 Knabenhemd 95
1 Frauen-Handtuch u. 2 Seiftücher 95
1 Paar gestrickt. Schabe Frauen-Barchenthem. 95

Frack-Korsett, grau Drell . . . 95

1 Posten

präparierte Palmen

selten schön, 6 Blatt mit Kübel

Palme 95 Pf.

Milchtöpfe echt Porzellan Satz 6 Stück 95

Strümpfe

Damenstrümpfe, Wolle, geringelt Paar 95
Damenstrümpfe, schwarz, mit Muster . . . 2 Paar 95
Herrensocken, Mako 2 Paar 95
Kinderstrümpfe, geringelt, reine Wolle, einz. Größen 95
Damenstrümpfe, einzelne Paare, Wert bedeutend höher jetzt Paar 95

Damenhemd m. Aehsel-schulter u. Herzpass. 95

Kurzwaren

6 Dtz. Perlmutterknöpf. 95
sortierte Größen 95
12 P. Makoschmuckel 95
3 Met. Samstuch, schwarz 95
1 Meter Tüllstoff, schwarz 95
oder weiss 95
1 Mtr. Pelzstr., im. Herm. 95
1/4 Pfd. Bernhard-Garn, 95
schwarz oder braun . . . 95

Goldrand-Tassen

Paar 95
Terrine, oval, acht Porz. }
6 Speiseteller } 95

Herrenartikel

1 farbiger Selbstbinder 95
1 farbige Regatte 95
2 farbige Servietten 95
1 farbige Garnitur 95
2 Herren-Steckragen . . . 95
2 Herren-Umlegekrag. 95
1 Paar Herren-Gummistriker 95

Damenhemd m. Aehsel-schulter u. Herzpass. 95

Handschuhe

Damen-Handschuhe, weiße Wolle 2 Paar 95
Damen-Trikot-Handschuhe, farbig 2 Paar 95
Herren-Trikot-Handschuhe, farbig 2 Paar 95
Schieß-Handschuhe, feldgrau Paar 95
Herren-Handschuhe, Trikot Paar 95

Baumwollwaren

Schürzenstoff, helle u. dunkle Muster 2 Meter 95
Barchent f. Blusen u. Kinderkleider, schöne Must. 2-2 1/2 Meter 95
Hemdenbarchent, weiss, gute Qualität 2-2 1/2 Meter 95
Hemdentuch, stark- und feinständig 2-3 Meter 95
Handtuchstoffe, Gerstenkörn oder Drell 3 Meter 95
Kaffeedecken mit Fransen Stück 95

1 Riesenposten elegante

Briefpapier-Kassetten

95 Pf. sonstiger Wert fast das Doppelte

Unterteile, reich garniert 95

Wollwaren

Kleiderchen, gestr., Gr. 1-3 95
Rückenchen, gestr. 95
Kopfschals, schwarz und farbig Stück 95
Kopftücher, Zipfel und viereckig Stück 95
Einschlagesücker, Stak. 95
Vorhemden, weiß und farbig Stück 95

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe, dopp.-breit Meter 95
Blusenstoffe, gestreift und kariert, neue Muster . Meter 95
Kleiderstoffe, weiss mit Must. Meter 95

1 Riesenposten elegante

Briefpapier-Kassetten

95 Pf. teilweise 50 Bogen, 50 Kuverts. Darunter befinden sich Sorten, welche früher fast weiß das Doppelte kosteten. **Ausnahmepreis!** Stück

1 Posten

Blusenseiden

in Messaline, Taffet u. Helvetia einfarbig u. gemustert, Meter

Leopold Nussbaum

Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 60-61.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 30. Januar 1915.

Gewerkschaftliche Hilfsarbeit im Kriegsjahre.

Die Ortsverwaltung Halle des Deutschen Transportarbeiterverbandes hat auch in diesem Jahre einen gebirgten Geschäftsbericht für das ablaufende Jahr erlassen. Wir geben daraus wieder, was allgemeinerem Interesse begehen dürfte.

Verfammlungen wurden insgesamt 68 abgehalten, außerdem 71 Versammlungen. Mitgliederzahl stand am Anfang des Jahres 2068. Aufnahmen wurden 304 Berufsangehörige, Uebertritte erloschen 62, zugewandert 46 Mitglieder. Der Abgang war natürlich, namentlich durch die 72 Entfernungen zum Seereserveort, weit höher. Von Entlassenen waren 250 heimatgeborene Mitglieder vorhanden. Mehr als ein Drittel dieser Zahl stellt die Verwandte der Haus- und Geschäftsbienner, Martellbier, Pader usw. mit 494; danach folgen die Expeditions-, Baggers, Flap- und sonstige Transportarbeiter mit 191, dann erst die eigentlichen Transportarbeiter (Mischer und Geldführer) mit 189. Die übrigen Branchen sind geringer vertreten.

Durch die Absichten auf Einleitungen von Lohnbewegungen an anderen Stellen hat der Verein einen Strich gemacht. Trotzdem mußten in 7 Fällen Angriffsbewegungen, in einem Falle eine Abwehrbewegung geführt werden. Differenzen im Arbeitsverhältnis, die meist durch Verhandlungen beigelegt werden konnten, waren 3, noch aufgetretene Mißstände wurden außerdem meist erfolgreich bekämpft durch die Inanspruchnahme der Arbeitgeber. Der Bericht führt dazu aus: Durch Bekanntheit von Mißständen, die sich hier und dort in Betrieben breit machten, gelang es, die größten davon zu beschreiben. Wenn gerade letztere sind es, die unter Beachtung der Zeitungen und in diesem Falle die der Arbeiterzeitung dienenden sind. Leider gibt es noch immer Verbände, die dieser Tatsache kein Gewicht belegen oder durch Unterstützung bürgerlicher Blätter sich selbst ins Gedächtnis rufen. Wenn gerade letztere sind es, die unter Beachtung der Zeitungen und in diesem Falle die der Arbeiterzeitung dienenden sind. Leider gibt es noch immer Verbände, die dieser Tatsache kein Gewicht belegen oder durch Unterstützung bürgerlicher Blätter sich selbst ins Gedächtnis rufen.

Wem Arbeitsnachweise mehrden 606 Mitglieder, offene Stellen waren gemeldet 373, neu aufgenommen 208.

Auf dem Gebiete des Internationalsimus wurde viel Arbeit geleistet. Die Mitgliedschaften an 646 Mitglieder, 25 Kart. Krankenunterstützung (bis 15. Januar) an 450 Mitglieder, 6548,15 Mk., Unterstützung in Todesfällen 870,50 Mk., Unterstützung in besonderen Notfällen 4004 Mk., (davon 8724 Mk., Weihnachtsgaben an 526 Familien von Kriegsteilnehmern), außerdem kleinere Beträge für Ärzte, Medizinstudien und Gesundheitsunterstützung. Die Beträge für alle Arten Unterhaltungen belaufen sich auf 32.235,15 Mk. gegen 21.761,24 Mk. im Vorjahre, also 1473,91 Mk. mehr. Bei dem erheblichen Anstiege an Mitgliederbeiträgen ebenfalls ein Beweis der Leistungsfähigkeit dieses Verbandes.

Was die politischen Transparenzleistungen betrifft, so ist die Halle in der Vergangenheit immer wieder ein Zentrum gewesen, wobei das Resultat einer Aufnahme, bei der sich die Mitglieder zum Verdienste für die Beitragszahlung einfinden. Von 1701 Mitgliedern waren 30 Mitglieder mit Einkommen über 30 Mk., 630 Mitglieder 24 bis 30 Mk., 830 Mitglieder 18 bis 24 Mk., 102 Mitglieder unter 18 Mk. pro Woche. Da durch der Organisation nach dem Siege noch eine gewaltige Aufgabe.

Die Arbeit in der Organisation des Gesamtverbandes hat im März, Der Novemberbeitrag für 1915 ist ein wenig geringer als der für 1914, 10.575,84 Mk. gegen 12.938,94 Mk.

Der Bericht schließt mit einem wünschenswerten Appell, der nicht nur von den Transportarbeitern, sondern von allen Arbeitern und auch in Bezug auf die politischen Organisationen beherzigt werden sollte:

Wenn ihr vorstehenden Bericht gelesen habt, so laßt es das nicht nur sein, sondern achtet den darin niedergelegten Ratschlägen und strebt nach dem, was in dem Bericht als die gewöhnliche Zeit dazu angeht, mit aller Energie vorwärts zu streben. Wenn das geschieht, dann wird uns die Lebensbindung etwa weiterer auftauchender Schwierigkeiten um so leichter gelingen. Die hinter uns liegenden Kriegsmomente haben uns unter anderem folgenden gelehrt: Wir wollen hierbei nicht auf die Unterhaltungsformen, die gezeigt wurden, das Hauptgewicht legen. Weit wichtiger war die Organisation zur Sicherung unserer Erzeugnisse in Bezug auf Lohn und anderes mehr.

Weiter müssen wir aber bedenken, daß mit Eintritt des Friedens der Kampf nicht aufhört, sondern in die Wirtschaftlichen Gegebenheiten übertrifft werden muß. Und für diese Demoralität müssen wir gerüstet sein und deshalb unserer Organisation insoweit helfen. Für alle von uns, die da vorkommen, ist noch den Wünschen liegen, daß

das, was wir bemerken, nicht eintritt. Für alle die wir es ein böses Erwachen geben. Deshalb rufen wir an alle Kollegen und Kolleginnen, die den Geist der Zeit besitzen, das dringende Ersuchen, dem Verbande nicht nur beizutreten, die Treue zu bewahren, sondern auch in jeder Beziehung die Werbung neuer Mitglieder mit Eifer zu betreiben.

Infolge im Felde weilender Verbandangehöriger erwarten wir und ferner mit Geduld den Rückblick, wo sie in die alte ihrer Angehörigen und ihrer gewerkschaftlichen Organisation zurückkehren können. Sie erwarten aber auch, und das nicht mit aller Deutlichkeit aus ihren an uns gerichteten Zuschriften hervor, daß, wenn sie zurückkehren, noch eine festgefugte Organisation vorfinden, in die sie sich sofort wieder mit einbringen können. Sollten sie wieder Erwarten das Bewußtsein nicht mehr antreffen, so werden sie uns in jeder Hinsicht dankbar sein, wenn wir ihnen die Möglichkeit geben, sich mit uns zu verbinden. Denn sie, die draußen in Not und Entbehrung Tag für Tag Opfer für uns bringen, sie haben ein Anrecht, zu verlangen, daß wir zu Hause ebenfalls unsere Pflichten tun, die nur darin besteht, daß wir nicht forsge- und schlaflos alles gehen lassen, wie es manchem denjenigen Kollegen und Kolleginnen, die in der Zeit der Not treulos die Organisation ohne Grund und Sinn verlassen, Rücksicht vorgezogen wird. So ist das ganz in der Ordnung. Dessen wir, daß sich niemand von uns dieser Freiheit schenken lassen wird, sondern daß wir eben alle gemeinsam wirken und streben. Einzig für alle und alle für einen, das sei unser Wahlspruch auch in dieser schweren Zeit!

Verzweifelte Selbstvermittlung im Schützengraben.

Der seltsame Fall, daß sich ein Soldat unter dem Eindruck des Schützengrabens im Schützengraben selbst verwundet, um aus der Gefangenschaft zu kommen, fand vor dem Hallischen Kriegsgericht zur Aburteilung. Der Herrschaftsdummel aus Altenburg war der Selbstvermittlung angeklagt. Er war mit dem 16. Infanterieregiment an der Front und in der Gefangenschaft gekommen und schlief in einem Schützengraben. Er hat seine Wunde an einem Tag, an dem er sich in der Nacht in den Schützengraben, da er in ihm — so sagt der Angeklagte — plündern der Schanze an seine Familie gekommen, die ihres Ernährers beraubt werden konnte. Die Selbstvermittlung durch das Schützengrabens, in dem er sich selbst zu verwunden, um so rasch zurückzukommen. In vorher Erwägung habe er den linken Arm aus dem Schützengraben nach oben ausgehoben, die Hand in kurzer Entfernung vor die Gesichtsmaske zu halten, und so liegend mit der rechten Hand losgedrückt. Die entzündete Verletzung der inneren Handfläche und des Handrücken war sehr hoch und tief, jedoch mußte man der Angabe des Verletzten, daß sie von einem feindlichen Geschöß herbrühe, zunächst glauben. Erst später ließ sich der einseitige Arm nehmen, die Wunde wurde durch einen Wundarzt, dem die Wunde durch den Angeklagten für die Zukunft nur noch armförmigtauglich.

Der Anklagevertreter hielt dem Angeklagten zu gute, daß er unter der neuereingetretenen Wirkung des mehrseitigen feindlichen Artilleriefeuers geflohen sei. Er beantragte die zur Selbstvermittlung im Felde vorgelegene Handverletzung auf einem Jahr Gefängnis, auf die das Gericht aus erklärte, da es anmaß, daß die Tat im Affekt geschehen sei. Der Verurteilte habe nach den vorliegenden Umständen nicht mehr genügend Widerstandskraft gehabt, um der aufkommenden Gefahren an seine Tat Verz zu werden. Aber das er nach den militärischen Zeugnissen nicht aus freier Gehandelt habe und durch die Vermittlung an sich schon bestraft ist, wäre die gesetzliche Mindeststrafe ausreichend.

Ein anderer, ganz luxuriöser Fall einer Selbstvermittlung brachte einen Kanonier des Feldartillerieregiments 75 (Halle) vor das Kriegsgericht. Der junge Mann war als Artillerist freiwillig in die Armee getreten, hatte sich den Dienst aber nicht so streng vorstellt, und wollte deshalb wieder frei kommen. Ein Unfall sollte ihm dazu die Möglichkeit geben. Der Kanonier fiel eines Tages bei einer Übung von der Welle und kam mit einem angeschwollenen Wundstern am Arme ins Krankenhaus. Dort wurde er sein Leben lang in der Wunde behandelt. Nach zweimaliger längerer Behandlung wurde er schließlich in die Reservierliste gesetzt, wo er dann noch 1 1/2 Wochen lag, bis man dahinterkam, auf welche Art der Angeklagte das Anzeichen immer wieder verschlimmert erscheinen ließ. Er hand sich nämlich jeden Morgen ein wenig, wobei der Arzt ihm ein antiseptisches Mittel verabreichte, unterhalb des Wundsterns ließ er das Bein. Durch diese Abstrichung erzeugte er jeden Tag eine neue Wundstufung im Arme und ließ so dauernd fröhlich. Um seinem Bestreben, frei zu kommen, noch mehr Nachdruck zu geben, meldete er schließlich nach Erlaubnis des Wundsterns, daß er sich selbstverwundet habe. Dieser Vorwand wurde er bei der Abstrichung doch mal ertappt und stand nun wegen Anwendung eines auf Täuschung berechneten Mittels vor dem Kriegsgericht. Da er nach einem als Kind erlittenen Unfall geistig etwas zurückgeblieben, also minderwertig ist, ließ man ihn mit drei Wochen in der Gefängnisstrafe davonkommen.

* Ueber die Steuerbefreiung der im Seereserve dienenden Lohnarbeiter hat die obere Steuerbehörde bestimmt: Bei

Veranlagung der Lohnarbeiter, die zur Reserve einberufen oder freiwillig in See- oder Marine eingetretten sind wird von der Vorauszahlung ausgenommen sein, daß der Krieg vor Beginn des neuen Steuerjahres beendet sein wird. Die Veranlagung hat gemäß § 9 des Einkommensteuergesetzes nach dem mutmaßlichen Jahresertrag stattzufinden, da angenommen werden muß, daß bei diesen Flüchtlingen im Laufe des Jahres 1914 infolge ihrer Teilnahme am Kriege die Quelle des veranlagten Einkommens aus gewinnbringender Beschäftigung weggefallen ist. In dem der Lohnarbeiter getrieben hat, aufgehört hat, sondern dem Flüchtlingen für die Dauer des Krieges auch die Möglichkeit zur Ausübung seiner Arbeitsfähigkeit durchaus entgegen werden ist. Für den Fall, daß die im Vorstehenden erwähnte Voraussetzung der Beendigung des Krieges vor dem Beginn des neuen Steuerjahres nicht zutrifft, ist nach § 70 des Einkommensteuergesetzes zu verfahren. Die Lohnarbeiter werden ordnungsgemäß veranlagt, aber die verlangte Steuer wird von ihnen, soweit sie mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mark veranlagt sind, für diejenigen Monate, in denen sie sich im aktiven Dienst befinden, nicht erhoben.

* Arbeiterjugend. Am kommenden Sonntag findet im Jugendheim, Steinweg 13, ein Vortrag des Heffner-Kreises statt. Der Vortrag wird über die Bedeutung der Jugend für die deutsche Volkswirtschaft abgehalten. Im Laufe des Wintermonats die beliebten Volkstänze einzulernen, können sich Freunde dieser Spiele Mittwochs im Jugendheim einfinden. Es sei nochmals an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß nur gegen Vorgehens der Legitimationskarte Einlaß gewährt werden kann.

* Wiederanbahnung der Ziehungen der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie. Wie die Königl. Lotteriedirektion bekannt gibt, werden die bei Ausbruch des Krieges gemäch aufgehobenen Ziehungen der 2. (251) Klassenlotterie nunmehr mit der am Montag, den 12. Februar d. J., beginnenden Ziehung der 2. Klasse ihren Fortgang nehmen. Auch die Ziehungen der ferneren Klassen werden ansehend wie früher in regelmäßiger Folge stattfinden. Als Ziehungstage sind festgesetzt für die 2. Klasse der 12. und 13. März, für die 4. Klasse der 13. und 14. April, die Schlusszettel betragen am 7. Mai und endet am 3. Juni d. J. Wertlositäten, aus denen die Einzelheiten der Ziehungen, und der ihnen vorangehenden Erneuerungstermine zu ersehen sind, werden von allen Lotteriedirektionen unentgeltlich abgegeben. Die zur 2. Klasse bereits ausgegebenen Zettel behalten selbstverständlich ihre Gültigkeit, ebenso die Gumbelgumbel über Vorauszahlungen.

* Stadtheater. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die am Sonntag nachmittags 3 Uhr stattfindende Aufführung von Pumperdins Königskinder die letzte Aufführung dieses bedeutenden Werkes ist. Die Preise sind außergewöhnlich niedrig bemessen und bewegen sich zwischen 4 Pfennig und 1,75 Mk. Abends 7 1/2 Uhr wird Lebars erfolgreiche Operette ebenfalls in der Aufführung gelangen. Am Montag, den 1. Februar, gelangen Widenbrüchs Quixos zur Wiederholung. In dieser Aufführung wird das beliebte Mitglied des Stadtheaters, das zu diesem Zweck von den Militärbehörden beurlaubt ist, Walter Fahrenbach den Adome Finke, einer seiner besten Rollen darstellen. Schillerkassen haben Gültigkeit.

* Aus unserem Hof. Trotz des heftigen Schneefalles der letzten Tage sind die Wege überall schneefrei. Es hat das reizvolle Landschaftsbild, das der verjüngte Berggarten bietet, troden Fußes genossen werden kann. Dem Garten wurde neuerdings ein schönes Gesicht gemacht. Der Gartendirektor Gads, Graf-Jauche, der auch dem hiesigen Wintergarten wertvolle Aufsehen gebracht werden, ist ebenfalls dem Garten einen feierlichen Besuch. Der junge Herr hat bereits als Jüngling aufgefist; das Gleichwohl mußte ihn aber auf dem Transport abgenommen werden, so daß die Gesehäftigkeit erst im kommenden Sommer wieder zu haben ist. Als weitere Zugänge hat der Garten junge Bären zu beziehen, und zwar hat in diesem Jahre nicht nur die alte Puumann-Wildschänke, sondern auch die Stierbärin hat junge gezoften, nachdem sie in diesem Sommer ein geräumiger Nachwuchs eingetriggt worden war. Bekanntlich sind die jungen Bären bei der Geburt nicht größer wie eine Katze und noch sehr unbeholfen, so daß es lange Zeit dauert, bis sie von der Mutter zum Laufen gelehrt werden können. Die Bären sind ein einziges Zeichen der Umwandlung der Jungen nur ihr Schreien.

* Warnung vor einem Schaffensfieber. In der Zeit vom 24. November bis 8. Dezember 1914 ist hier ein Schaffensfieber ausgebreitet, der sich Monteur und Zeichner Karl Schaller, am 20. Juli 1890 in Gr. Chia, Kreis Wittenberg, geboren, nannte. Wie sich nunmehr herausgestellt hat, er der Papieren dem wirtlichen Hammer in Gr. Chia erschaffen und sich dort Hochbautechniker Schulz genannt. Von Gr. Chia ging er nach Dresden und führte dort unter dem Namen „Namensänderer Joseph Michalski“ weitere Diebstähle aus und trat dann hier auf. Er wird beschreiben: Alter 23 bis 24 Jahre, 1,75 bis 1,78 Meter groß, schlank, Gestalt mit gutem, buschigen Haar, schlanken, hageren Gesicht und schlaffen Ähnen. Pfeifebrauer mit braunem Federzahn und braunem Mäntel. Etwaige Nachrichten nimmt die Kriminalpolizei, Drebpaßstraße 6, Zimmer 20, und die Rol. Amtsverwaltung Halle zu den Akten 7.9419/4 entgegen. Mögliche Verbreitung durch die Zeitungen ist erwünscht.

Zur Einsegnung und Prüfung empfohlen Kleiderstoffe, modern und haltbar Wäsche

Cheviot	schwarz, weiss und buntfarbig	120-92 cm br.	Mtr. Mk. 7.00	1 ⁰⁰	Eolien	schwarz, weiss und buntfarbig	110 cm br.	Mtr. Mk. 6.50	3 ⁷⁵	Taghemden	in vorzüglicher Ausführung	Mk. 5.00	1 ⁷⁵
Gabardin	schwarz, weiss und buntfarbig	130-108 cm br.	Mtr. Mk. 7.00	3 ⁰⁰	Popeline	schwarz, weiss und buntfarbig	110 cm br.	Mtr. Mk. 4.50	2 ²⁵	Taghemden	mit Madraspasso, Handarbeit	Mk. 6.25	2 ³⁰
Wollbatist	schwarz, weiss und buntfarbig	110-50 cm br.	Mtr. Mk. 3.25	1 ²⁰	Granit	schwarz, weiss und buntfarbig	110-90 cm br.	Mtr. Mk. 5.00	3 ²⁵	Nachthemden	mit solidem Garnitur	Mk. 6.50	3 ⁵⁰
Crepon	schwarz, weiss und buntfarbig	110 cm br.	Mtr. Mk. 3.50	2 ⁶⁰	Damentuch	alle Farben, feine Qualitäten	130 cm br.	Mtr. Mk. 7.00	4 ⁵⁰	Beinkleider	in allen Formen mit Stöckerei	Mk. 6.00	2 ²⁵
Lindener Köpersamt	schwarz und farbig, in bekannter Güte	90-50 cm br.	Mtr. Mk. 8.00	2 ⁵⁰					Taschentücher	mit und ohne Buchstaben Dtd.	Mk. 8.00	2 ⁵⁰	

Fertige Einsegnungs-Kleider in allen Größen, schwarz u. weiss, Mk. 60.00-12⁵⁰ Kostüme, Blusen

Aluth & Co.

Halle a. d. S. Gr. Steinstr. 86-87 Marktplatz 21.

